



Vorlage an den Landrat des Kantons Basel-Landschaft

Titel: **Überführung von zwei Temporärstellen in den Sollstellenplan und Bewilligung eines Nachtragskredits zur Erfüllung des gesetzlichen Auftrags der Archäologie Baselland**

Datum: 15. April 2010

Nummer: 2010-146

Bemerkungen: [Verlauf dieses Geschäfts](#)

Links: - [Übersicht Geschäfte des Landrats](#)
 - [Hinweise und Erklärungen zu den Geschäften des Landrats](#)
 - [Landrat / Parlament des Kantons Basel-Landschaft](#)
 - [Homepage des Kantons Basel-Landschaft](#)



Vorlage an den Landrat

betreffend Überführung von zwei Temporärstellen in den Sollstellenplan und Bewilligung eines Nachtragskredits zur Erfüllung des gesetzlichen Auftrags der Archäologie Baselland

vom 15. April 2010

1. Zusammenfassung

1. Die Menge der gegrabenen Flächen der Archäologie Baselland (ABL) hat sich in den letzten 15 Jahren bei gleich bleibendem Personalbestand verzehnfacht. Im Budget 2010 machte der Regierungsrat deshalb den Vorschlag, zwei langjährige Temporärarbeiter der ABL in den Sollstellenplan zu überführen, um Geld zu sparen und das benötigte Grabungs-Kernteam von bisher zwei auf vier geschulte Personen zu erweitern. Der Landrat kürzte in der Budgetdebatte vom 10.12.09 die entsprechend umgelagerten Personalkosten um CHF 200'000.–. Faktisch kommt dies einer Kürzung des Grabungs- und Auswertungskredits der ABL um 49 % gleich.
2. Die Erfüllung des gesetzlichen Auftrags der ABL ist nach dieser Parlamentsentscheid nicht mehr gewährleistet. Grösseren Baustellen drohen längere grabungsbedingte Baustopps, Notgrabungen werden teurer, die Sicherheit und Qualität auf Baustellen ist durch unqualifiziertes Personal gefährdet.
3. Die vorliegende Landratsvorlage erläutert die Hintergründe des ursprünglichen Begehrens. Die zwei Temporärstellen sind für die Notgrabungen der ABL seit langem unverzichtbar und auch für die Zukunft nötig. Mit der Umlagerung ihrer Kosten werden die anfallenden jährlichen Mehrkosten des Personaldienstleisters eingespart.
4. Der Regierungsrat stellt deshalb den Antrag, die Lohnsumme für die Archäologie Baselland in Form eines Nachtragskredits für das Budget 2010 um CHF 200'000.– zu erhöhen resp. den *Status quo* von 2009 wiederherzustellen.
5. Die landrätliche Finanzkommission wurde anlässlich ihrer Sitzung vom 3. Februar 2010 über die Ausgangslage informiert und darüber in Kenntnis gesetzt, dass dem Landrat in einer separaten Vorlage ein Nachtragskreditbegehren unterbreitet wird.

Inhalt

1. Zusammenfassung	1
2. Ausgangslage	3
3. Aktuelle Situation	3
4. Der Kürzungsantrag und die Budgetdebatte im Parlament	6
5. Finanzielle Auswirkungen der LRV	7
6. Konsequenzen bei Nichtannahme des Landratsbeschlusses-Antrags	7
7. Antrag	8

2. Ausgangslage

Wer ist die Archäologie Baselland?

Die Archäologie Baselland (ABL) ist eine kleine Abteilung des Amtes für Kultur mit grossem Auftrag. Sie verwaltet zurzeit rund 3280 archäologische Fundstellen aus allen Epochen (Anhang 1). Jährlich müssen rund 2500 Baugesuche darauf hin kontrolliert werden, ob sie archäologische oder bauhistorische Substanz gefährden. Dies führt jährlich zu rund 100 Baueinsprachen, die entsprechende Baustellenkontrollen und je nach Befund etwa 12 grössere Notgrabungen und 10 archäologische Bauuntersuchungen pro Jahr auslösen.

Ausschliesslich zwingend notwendige Notgrabungen

Die ABL führt ausschliesslich Notgrabungen und -bauuntersuchungen durch, d.h. sie wird nur dann aktiv, wenn archäologische Befunde – meist aufgrund eines Bauprojektes – unmittelbar von der unwiederbringlichen Zerstörung bedroht sind. Grundlage ihres Handelns ist das «Gesetz über den Schutz und die Erforschung von archäologischen Stätten und Objekten» (ArchG, SGS 793), das der Landrat am 11. Dezember 2002 einstimmig gutgeheissen hat und das die undokumentierte Zerstörung von archäologischen Stätten verbietet. Da im Hintergrund in der Regel Bauprojekte warten, erfolgen die Untersuchungen jeweils unter grossem Zeitdruck.

Ein reiches archäologisches Erbe – Quelle unserer Identität

Der Kanton Baselland verfügt über eine reiche archäologische Hinterlassenschaft, die – ausserhalb von Augusta Raurica – von der Archäologie Baselland (ABL) betreut wird. Das Fundspektrum reicht von rund 300'000 Jahre alten Spuren der altsteinzeitlichen Jäger und Sammler über die ersten sesshaften Bauern der Jungsteinzeit (ca. 5500–2000 v. Chr.) und die blühende Villenlandschaft der Römerzeit bis ins burgenreiche Mittelalter und zu den frühesten Industrieanlagen des Kantons.

Die Aufsehen erregenden Grabungen der letzten 20 Jahre haben zu wichtigen Korrekturen am bisherigen Geschichtsbild geführt und weit über die Kantons- und Landesgrenzen hinaus grosse Beachtung gefunden. Dank der kontinuierlichen Arbeit der ABL besitzt unser Kanton heute ein bedeutendes kulturhistorisches Erbe, auf das er stolz sein kann. Es ist ein wesentlicher Bestandteil unserer Vergangenheit. Es verleiht dem Kanton ein facettenreiches Gesicht und prägt ihn heute noch.

3. Aktuelle Situation

Verändertes Bauen – starke Zunahme der Notgrabungen

Die Zahl der zwingend zu grabenden Quadratmeter hat sich in den letzten gut 15 Jahren mehr als verzehnfacht, bei praktisch gleich bleibendem Personal- und Budgetbestand (Anhang 2). Dies liegt vor allem daran, dass immer mehr grossflächige Grabungen durchgeführt werden müssen. Das wiederum ist in erster Linie eine Folge von Veränderungen im Bauwesen: Das «verdichtete Bauen» führt dazu, dass die lockere Baustruktur in den Ortskernen durch Gesamtüberbauungen ersetzt wird. Die heutige Gesetzgebung verlangt zudem Parkplätze, die oft in Form von Tiefgaragen umgesetzt werden. Parzellen werden deshalb vollumfänglich ausgeräumt, die zu grabenden Flächen nehmen um ein Vielfaches zu. Durch die Anwendung neuer Baustoffe und die milden Winter gibt es zudem praktisch keine oder nur noch kurze Winterpausen.

Ausgraben heisst längst nicht mehr nur «pickeln und schaufeln». Um den enormen Arbeitsanfall bewältigen zu können, ist viel Einsatz von Hightech und schweren Maschinen nötig, was entsprechend geschultes Personal erfordert.
(Bild: Bronzezeitliche Fundstelle in Aesch)



In den vergangenen Jahren wurden die Aufgaben des Grabungsteams durch die Standardisierung von Abläufen und Dokumentationsmethoden, etwa durch ein prozessunterstützendes neues Datenbanksystem und EDV-gestützte Vermessungsinstrumente zunehmend effizienter gelöst. Diese flankierenden Massnahmen haben viel bewirkt. Sie können aber die strukturellen Defizite nicht völlig kompensieren.

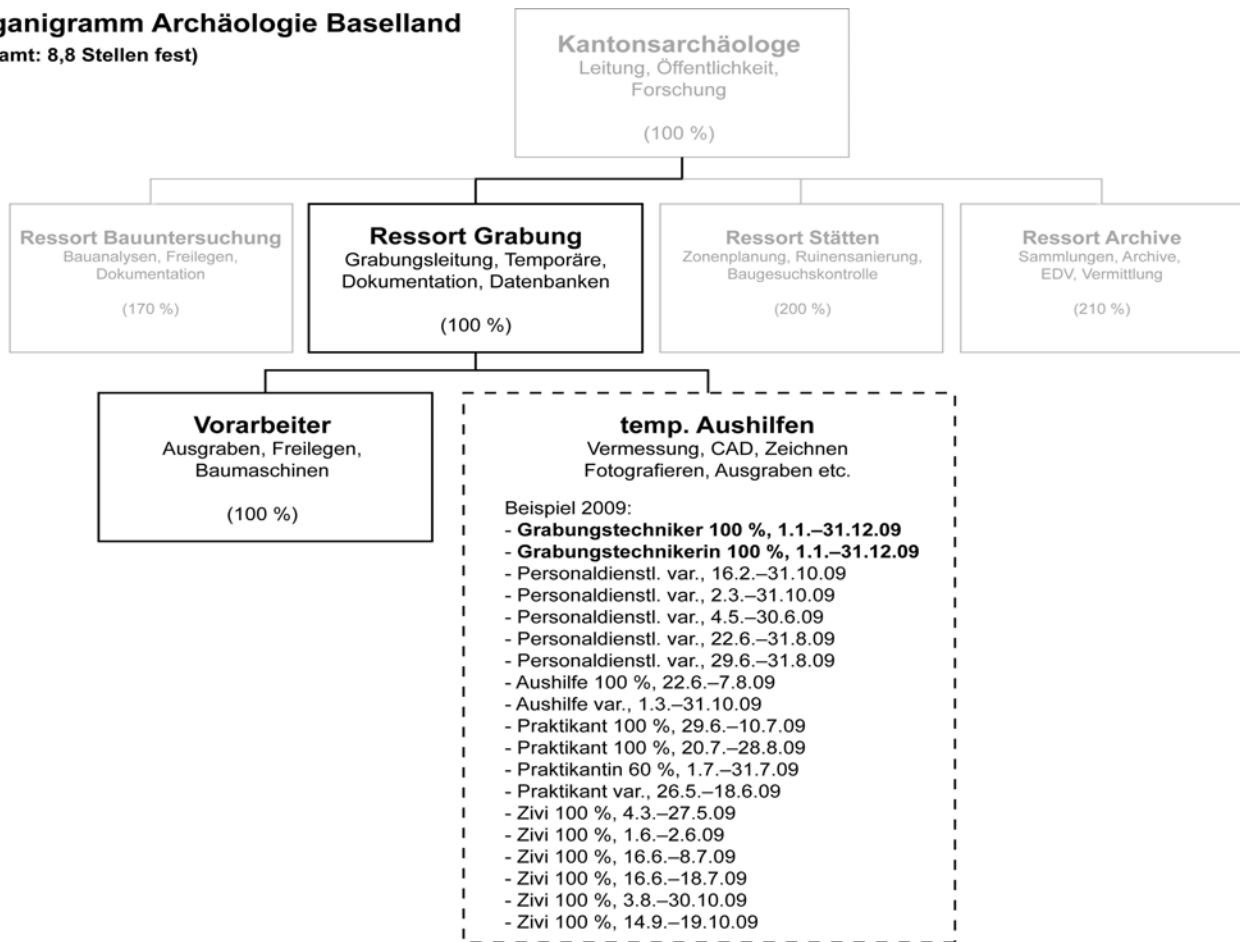
Kostendruck und effizientes «Frühwarnsystem»

Es ist das erklärte strategische Ziel der ABL, mit den vorhandenen knappen Ressourcen ein Maximum an Ertrag zu erwirtschaften – eine Herausforderung, die sie gerne annimmt und in den letzten Jahren auch sehr erfolgreich umgesetzt hat (vgl. die online einsehbaren Jahresberichte auf www.archaeologie.bl.ch). Moderne Baustellen stehen unter einem hohen Zeit- und Kostendruck. Die ABL erachtet es deshalb als ihre Verpflichtung, allfällige sich aufdrängende Untersuchungen ohne oder mit möglichst geringen Bauverzögerungen abzuwickeln. Dies wird zum einen erreicht durch ein vorbildliches «Frühwarnsystem», dank dem die Anliegen der Archäologie sehr früh in Bauprojekte einfließen können. Idealziel ist es, eine Notgrabung oder Bauuntersuchung abzuschliessen, bevor die eigentlichen Bauarbeiten beginnen.

Bewältigung mit kleinem Expertenteam

Um den grossen Mehraufwand der letzten Jahre bewältigen zu können, war der Aufbau eines kleinen, professionellen Kernteams, das mit schwerem Baugerät, aber auch mit modernsten Dokumentationsinstrumenten umgehen kann, unumgänglich. Dieses Team – gewissermassen die «schnelle Eingreiftruppe» – besteht wegen Personalstopps zurzeit jedoch lediglich aus dem Grabungsleiter, einem Vorarbeiter sowie zwei seit vielen Jahren temporär angestellten Mitarbeitenden. Auch bei den saisonalen temporären Arbeitskräften wurde darauf geachtet, immer wieder die gleichen Personen einzubinden, um das Know-How des Teams kontinuierlich zu erhöhen. Das Kernteam ist ausgebildet in den wissenschaftlichen Dokumentationsmethoden der ABL, versteht sich in CAD und lasergestützter Vermessung, in digitaler Fotografie und Fotogrammetrie, in der Anwendung spezifischer Datenbanken sowie im Führen von schweren Baumaschinen.

Organigramm Archäologie Baselland (gesamt: 8,8 Stellen fest)



Aktuelles Organigramm der Abteilung Archäologie Baselland mit Stellenprozenten. Hervorgehoben ist das Ressort Grabungen, in dem als Beispiel die Einsätze aller temporären Mitarbeitenden des Jahres 2009 aufgeführt sind (fett: die beiden langjährigen Vollzeitstellen).

Dieses Kernteam ist langfristig nötig, um im Falle einer Notgrabung rasch intervenieren zu können. Bei Grossgrabungen können befristet – je nach Umfang und Termindruck der Baustelle – bis zu 8–12 zumeist ungelernte Personen zusätzlich im Feldeinsatz stehen, was für das Kernteam einen entsprechenden logistischen Aufwand mit sich bringt. Nicht zu unterschätzen ist dabei der Sicherheitsaspekt, finden die Arbeitseinsätze doch oft auf laufenden Baustellen und im Umkreis schwerer Baumaschinen statt.

Vergleich mit anderen Kantonen

Ein Vergleich mit anderen Kantonsarchäologien der Schweiz zeigt, dass die ABL mit weniger als einem Viertel der Mittel einer gut ausgestatteten archäologischen Dienststelle auskommen muss. Mit diesem Budget müssen die jährlich anfallenden Notgrabungen bewältigt werden.

Durchschnittskredit einer gut ausgestatteten Kantonsarchäologie in der Schweiz:

CHF 4'000.–/5'000.– pro 1'000'000.– im Kanton investierter Baukosten

Vergleich Archäologie Baselland (ohne Augusta Raurica):

CHF 1000.– pro 1'000'000.– im Kanton investierter Baukosten

Quelle: Konferenz schweizerischer Kantonsarchäologinnen und Kantonsarchäologen KSKA, Dezember 2009

Ein hohes Mass an Spezialisierung:
Vermessungsarbeiten erledigt die Archäologie
Baselland heute schnell und effizient mit modernster
Lasertachymetrie (Bild: Liestal, Steinenbruggli).



4. Der Kürzungsantrag und die Budgetdebatte im Parlament

Kürzungsantrag

Im Rahmen der Umstellung auf das neue Rechnungslegungsmodell im Budget 2010 hat der Regierungsrat die beiden seit vielen Jahren vollzeitlich für Notgrabungen beschäftigten Temporärarbeiter des Grabungs-Kernteam in den Sollstellenplan und die entsprechenden Kosten vom Sachkredit in den Personalkredit überführt. Die Hauptargumente:

- Die Kosten des Personaldienstleisters (CHF 35'000.– pro Jahr für Verwaltung und MWSt) können eingespart werden.
- Die beiden spezialisierten Mitarbeitenden sind für die Arbeit der ABL (Effizienz, Sicherheit auf Baustellen) unverzichtbar und können nur mit einer Festanstellung gehalten werden.
- Bauverzögerungen können auch zukünftig auf ein absolutes Minimum beschränkt werden.

Budgetdebatte

Der Landrat hat sich dieser Argumentation in der Budgetdebatte vom [10. Dezember 2009](#) verwehrt, weil die Sachlage in der Diskussion so dargestellt beziehungsweise behandelt wurde, als ob die BKSD über das Budget 2010 «durch die Hintertür» versuche, einen Landratsentscheid von 2007 zu unterlaufen. Der Landrat ging aufgrund von angeführten Argumenten davon aus, dass hier – wie mit dem Budget 2007 einmal beantragt – zwei «neue» Stellen geschaffen werden sollten. Hinzu kam eine irrtümliche Verwechslung der ABL mit der Hauptabteilung «Römerstadt Augusta Raurica». So hiess es im Budgetantrag 2009/255-45 wörtlich: «Die Besetzung von neuen Stellen und Aufnahme der entsprechenden Lohnkosten für die Grabungen in Augusta Raurica wurde am 1.11.06 mit einem Antrag zum Budget 07 abgelehnt. Via ‚Hintertür‘ wurden nun vom Amt für Kultur offensichtlich trotzdem temporäre Mitarbeitenden angestellt, die nun als Festangestellte in den Sollstellenplan aufgenommen werden sollen». In der Folge kürzte der Landrat das Lohnkonto des Amtes für Kultur um CHF 200'000.–, dies obwohl der eigentliche Sachverhalt in der Budgetdebatte mit Nachdruck erläutert und klargestellt worden war.

Faktisch kürzte das Parlament damit den regulären Kredit der ABL nicht nur um CHF 200'000.–, sondern zusätzlich um die eingesparten Kosten des Personaldienstleisters, was einer Reduktion des gesamten Grabungs- und Auswertungskredites der Archäologie um 49 % gleichkommt.

5. Finanzielle Auswirkungen der LRV

Vom Budget 2009 zum Budget 2010 wurde der Sachkredit (Konto Ausgrabungen) um CHF 201'208.– gekürzt. Dieser Betrag setzt sich zusammen aus den Lohnkosten der beiden Stellen (CHF 166'208.–) und den Kosten für den Personaldienstleister (CHF 35'000.–). Gleichzeitig wurde der Personalkredit um CHF 166'208.– erhöht. Gemäss dem Budgetantrag 2009/255-45 wurde daraufhin der Personalkredit in Unkenntnis der genauen Zahlen gleich um CHF 200'000.– gekürzt. Mit Annahme des Nachtragskredits von CHF 200'000.– verbleibt gesamthaft gegenüber dem Budget 2009 also eine Einsparung von CHF 35'000.–, was den eingesparten Kosten des Personaldienstleisters entspricht. Da just im betreffenden Budgetprozess auf das neue Rechnungswesen umgestellt wurde, ist ein Vergleich der Konten 2009/2010 etwas komplex:

Das Budget 2010 für Ausgrabungen und Konservierungen stellte sich vor der Kürzung durch den Landrat verglichen mit 2009 wie folgt dar:

Konto Bezeichnung	2009	2010	Differenz
Arch. Ausgrabungen und Kons.	457'000		
neu im Lohn 2 Grabungsmitarbeiter		166'208	
Temporäre Löhne		160'792	
Materialaufwand		25'000	
Miete		10'000	
Dienstleistungen Dritter		20'000	
Unterhalt Sachanlagen		40'000	
Gesamt ehemaliges Konto 31480	457'000	422'000	-35'000

Die Differenz von CHF 35'000 entspricht den eingesparten Kosten für den Personaldienstleister, die im Budget 2010 nicht mehr enthalten sind.

6. Konsequenzen bei Nichtannahme des Landratsbeschlusses-Antrags

Mit der Budgetkürzung vom 10. Dezember 2009 kann die Erfüllung des gesetzlichen Auftrags der ABL nicht mehr gewährleistet werden.

Gravierende Verzögerungen auf kostenintensiven Grossbaustellen

Das Archäologie-Gesetz definiert ein Zerstörungsverbot für archäologische Fundstellen. Bisher konnte die ABL in enger Koordination mit Bauinspektorat und Bauherrschaft und dank der hohen Effizienz der Mitarbeitenden der ABL rasch reagieren, das betroffene Gelände normalerweise noch vor Baubeginn untersuchen und freigeben. Die Kürzung wird zumindest bei grösseren Grabungen nun unweigerlich zu langen Baustopps führen. Erst wenn die erforderlichen Mittel beschafft sind, kann die Suche nach entsprechend ausgebildetem Grabungspersonal beginnen. Kann man das Temporärpersonal nicht vorausplanend auf die Grabungssaison hin verpflichten, wird die spätere Suche erfahrungsgemäss sehr zeitaufwendig. Potenzielle Baustellen sind in Laufen (Viehmarkt), Muttenz (Brühlweg), Oberdorf (z'Hof), Seltisberg (im Winkel) oder die H2 bei Liestal.

Um die Grundaufgaben des Grabungsteams erfüllen zu können und zumindest kleinere Bauvorhaben nicht zu behindern, müssen die beiden Temporärarbeiter weiter für teures Geld über einen Personaldienstleister eingestellt werden, was zu den oben ausgewiesenen jährlichen Mehrkosten von CHF 35'000.– führen wird. Ohne diese beiden Mitarbeitenden ist keine Feldarbeit möglich, weil drei Feldarbeiter z.B. für die Arbeit mit dem Bagger (Lenken des Baggers, des Dumpers und Kontrolle des Aushubs) oder für die digitale Felddokumentation das absolute Minimum sind, mit dem man sinnvoll arbeiten kann.

Langjährige Aufbauarbeit zur Effizienzsteigerung geht verloren

Die Aufbauarbeit im Team der Archäologie Baselland, die es erst ermöglicht hat, den enormen Arbeitszuwachs der letzten Jahre überhaupt zu bewältigen, wird nachhaltig gestört. Qualifiziertes Temporärpersonal geht verloren. Die ABL beginnt mit ihrer Aufbauarbeit wieder von vorn. Weitere Bauverzögerungen werden die Folge sein.

Sicherheit und Qualität auf Baustellen durch unqualifiziertes Personal gefährdet

Die ABL wird durch die Sparmassnahme gezwungen, mit unqualifiziertem Personal zu arbeiten. Die Einhaltung von Sicherheitsvorschriften insbesondere im Umgang mit schweren Maschinen auf Baustellen ist mit solchem Personal kaum mehr zu gewährleisten. Durch den Know-how Verlust ist auch die Arbeitsqualität in Frage gestellt.

Zusätzliche Verteuerung von Notgrabungen

Um den stark angewachsenen Arbeitsanfall mit dem knappen Budget der letzten Jahre bewältigen zu können, arbeitete die Archäologie Baselland viel mit günstigen Praktikantinnen und Praktikanten und Zivildienstleistenden. Diese müssen ihre Einsätze aber langfristig planen können, was nun seitens der Archäologie Baselland nicht mehr möglich ist. Die Grabungen werden sich verteuern, weil über dringliche Zusatzkredite vermehrt normale saisonale Arbeitskräfte eingestellt werden müssen.

Drohender Substanzverlust

Es fehlen die Mittel für die Erstversorgung der Funde der Grossgrabungen von 2009. Funde können nicht gereinigt, Metallobjekte nicht erfasst und restauriert, archäobotanische Proben nicht gesichert werden. Was sorgsam ausgegraben und dokumentiert wurde, droht zu zerfallen.

7 Antrag

Gestützt auf die vorstehenden Ausführungen beantragen wir Ihnen, gemäss dem beiliegenden Entwurf eines Landratsbeschlusses zu beschliessen.

Liestal, 15. April 2010

Im Namen des Regierungsrates

Der Präsident:
Wüthrich

Der Landschreiber:
Mundschin

Anhang:
Entwurf Landratsbeschluss

Beilagen:
Anhang 1: Karte der archäologischen Fundstellen im Kanton Baselland (Stand 2009)
Anhang 2: Statistik der 1993–2009 geleisteten Notgrabungen und Bauuntersuchungen

Entwurf

Landratsbeschluss betreffend Bewilligung eines Nachtragskredits zur Erfüllung des gesetzlichen Auftrags der Archäologie Baselland

vom

Der Landrat des Kantons Basel-Landschaft beschliesst:

Das Budget 2010 wird per Nachtragskredit wie folgt geändert:

2512 Amt für Kultur, Mehraufwand Personal

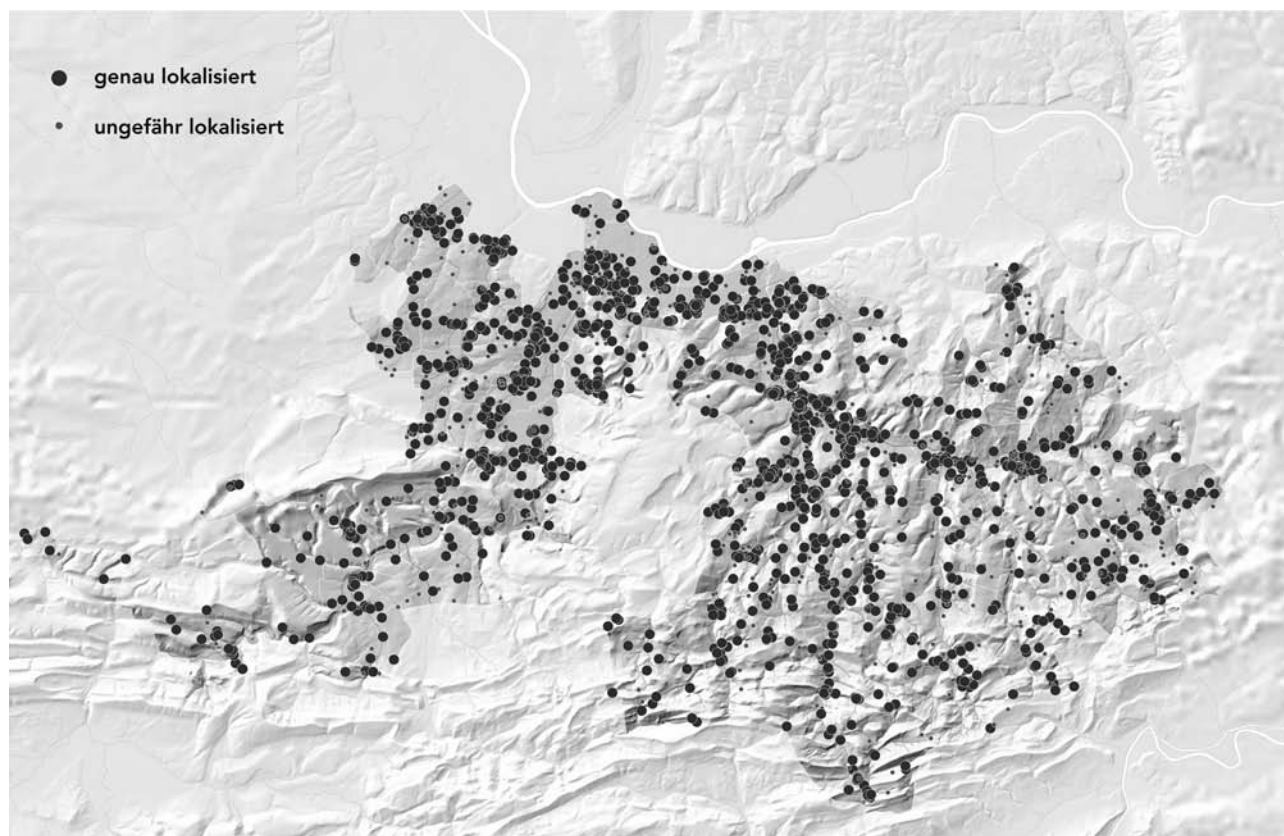
CHF 200'000

Liestal,

Im Namen des Landrates:

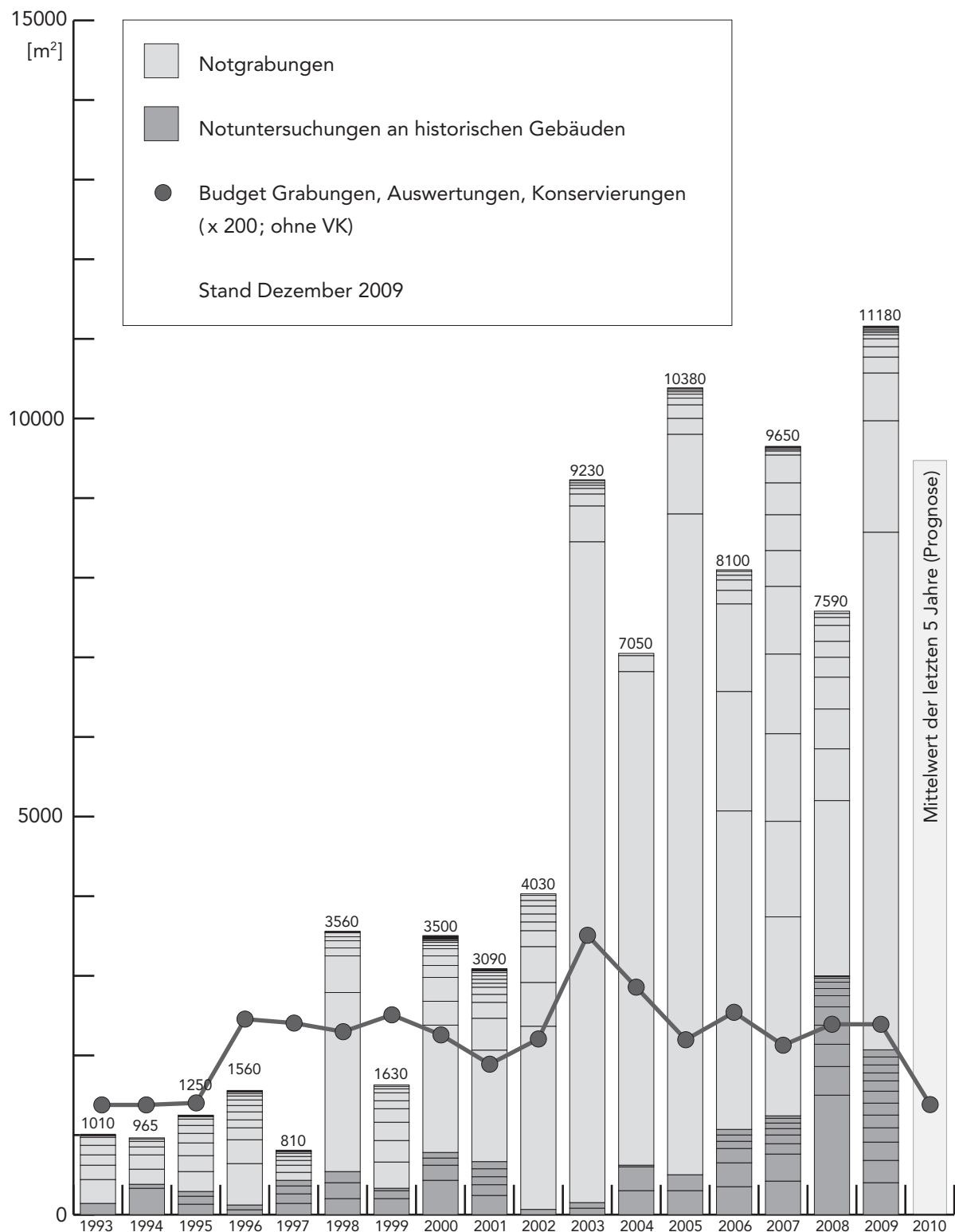
Der Präsident:

Der Landschreiber:



Anhang 1

Verbreitung der archäologischen Fundstellen, die von der Archäologie Baselland betreut werden (d.h. ohne Augusta Raurica), Stand Januar 2010.



Anhang 2

Entwicklung der jährlichen Notgrabungen und Notuntersuchungen an historischen Gebäuden der Archäologie Baselland seit 1993, im Vergleich zum jeweiligen Budget.